

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 13

Artikel: Kränzchen : auf das Grab des seel. B. M**U**
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fangene Schlagflüsse, gefährliche Seitenstiche, und Lungenentzündungen. Sehr selten erscheinen in gegenwärtiger Jahrzeit Krankheiten ohne Bedürfniß des Aderlaßens. Auf angestellte Vergleichung befinden sich kaum drey unter zehn, die ohne entzündungswidrige Mittel müssen behandelt werden. Die Wiederholung und Dauer derselben soll man nach Maß der Umstände abmessen; denn oft wird eine übel angebrachte Aderlaß eben so schädlich, als ein übel angebrachtes Lariermittel.

Die Anzeige, und Vorempfindung des Aderlaßens verräth sich meistens durch Schwindel, widernaturliche Schlaflosigkeit, einigen Verlust der Gedächtniß, Ohrenklingen, Herzklöpfen, Bangigkeit, Träumen, schwere, unthätige Glieder &c. Man thut also wohl, wenn man bey solchen Äußerungen sich frühzeitig an einen erfahrenen Arzt wendet, der oft mit wenigen Mitteln der Krankheit vorbeugen kann.

K r à n z c h e n

Auf das Grab des seel. B. M ** U **.
Von einem Schüler der Syntaxe.

Wer redlich seine Pflicht erfüllt,
Und sich in sein Verdienst verhüllt,
Verdienet Achtung, Lob und Ehre,
Und wenn er auch ein Schneider wäre.

Myl.

Tilgt der Todesengel einen Helden,
Aus dem Buch der Sterblichen;
O so muß der Nachruhm von ihm melden,
Was durch andre oft geschehen.

Herz und Marmor müssen prächtig lügen,
Stirbt ein hochgebohrner Mann,
Der oft außer Rauben und Betrügen,
Nichts in seinem Land gethan.

Auch zu eines Phariseers Grabe
Pflanzt der Wahnsinn Cypressen hin;
Wenn der Thor bey keiner guten Gabe
Sich ein zweyter Sokrat schien.

Doch wie mancher tugendhafte Weise,
Groß vor Gottes Angesicht,
Welket weg, von dem nicht einmal leise,
Die verblendte Fama spricht:

Aber an dem großen Endte Tage,
Vor des Welten Richters Thron,
Bringet auf der unverfälschten Wage
Ihm ein Engel seine Kron.

Selig dann, die in dem Herrn entschliefen,
Seelig A** bist auch du.
Aus dem trüben engen Jammerthale riefen
Engel dich in Gottes Ruh.

Ruhe sanft auch hier du Freund der Tugend,
Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis dich einst zur stärs verklärten Jugend
Deines Richters Stimme ruft.

Auflösung des letzten Räthsels. Die Weiberschönheit.
Neues Räthsel.

Ohne Fuß und ohne Hände
Steh' ich wie ein todtes Ding;
Leih' mir eines nur, so wende
Ich mich schnell, und hüpf und spring.
Lieber, treuer Leser, wisse,
Dass ich freß mit jedem Schritt.
Etwas, das ich selbst vermisste,
Theil ich andern Wesen mit.
In den Kriegs und Friedens Zeiten,
Braucht mich Feldherr, Bauer, und Knecht.
Ja es glückt den Handwerksleuten,
Ohne mich die Arbeit schlecht.